

15. Dezember 2016 | 16.12 Uhr

Interview mit Ausbilderkreis-Chef Wolfram Brecht

"Die Schulleistungen der Bewerber werden immer schlechter"



Wolfram Brecht, Vorstandsvorsitzender des Düsseldorfer Ausbilderkreises, fordert eine Flexibilisierung der Dualen Ausbildung. FOTO: Andreas Bretz

Düsseldorf. Der neue Vorstandschef des Düsseldorfer Ausbilderkreises spricht über die mangelhaften Leistungen vieler Lehrstellensuchenden. Seine These: Unternehmen müssen für Azubis attraktiver werden.

Herr Brecht, viele Unternehmer und Ausbilder berichten davon, dass die Schulabgänger verglichen mit früher immer schlechter werden. Ist das eine Mär, oder bestätigen Sie den Trend?

Brecht Wir beobachten länger schon einen qualitativen Verfall der Absolventen. Die Schulleistungen der Bewerber werden immer schlechter, das sagen alle Fachleute und ein Großteil unserer Mitgliedsbetriebe. Dieser Trend hält nun schon seit Jahren - auch in einer prosperierenden Stadt wie Düsseldorf - an.

Was sind die Ursachen für die qualitative Verschlechterung?

Brecht Die Schulen versagen heute bei der Ausbildung vieler ihrer Kernaufgaben. Das soll nun aber keine pauschale Kritik am Lehrpersonal sein. Die Schulen werden bisweilen überfrachtet mit Aufgaben, die sie quasi nebenbei alle zu bewältigen haben. Neben die Vermittlung der Lehrinhalte ist mal ganz nebenbei und schnell beschlossen die Inklusion getreten, die Migranten sollen von der Einrichtung Schule gleich mit integriert werden. Das kann die Lehreinrichtung Schule schnell überfordern.

Wie ist die Berufsvorbereitung der Düsseldorfer Schulen allgemein zu bewerten?

Brecht Es gibt oft hervorragende Arbeit einzelner Schulen und Lehrer. Wir versuchen die Schulen verstärkt in unseren Ausbilderkreis zu bekommen. Aber das scheitert sehr häufig an unseren Mitgliedsbeiträgen. Anders als Ausbildungsbetriebe haben die Schulen nicht ganz freiwillig das Gelübde der ewigen Armut abgelegt. Und unsere Mitgliedsbetriebe wollen und sollen die Schulen nicht querfinanzieren. Aber meines und unseres Erachtens wird an dieser Stelle von der Öffentlichen Hand eindeutig am falschen Ende gespart.

Was ist die Aufgabe des Düsseldorfer Ausbilderkreises?

Brecht Der Ausbilderkreis wurde 1969 gegründet. Damals setzten sich Handelsunternehmen wie Horten, Karstadt, Kaufhof oder Hertie an einen Tisch, um Erfahrungen in der beruflichen Aus- und Weiterbildung zu verbessern. Heute haben wir einen größeren Branchenmix. Aktuell sind 120 Firmen bei uns Mitglied. Darunter sind große wie Daimler oder Henkel, aber auch Verbände wie Unternehmerschaft oder IHK. Hinzu kommen Mittelständler und auch Private sowie Hochschulen.

Was bietet ihr Ausbilderkreis an konkreten Aktivitäten für seine Mitglieder an?

Brecht Wir pflegen einen regelmäßigen Austausch und halten Foren. Diese finden fast immer bei unseren Mitgliedern statt. Die Referenten kommen meist aus den eigenen Reihen. Schwerpunktthemen im kommenden Jahr sind unter anderem IT-Themen. Wir planen ein Live-Hacking, bei dem IT-Leute und Ausbilder zusammenkommen. Die Gewinnung guter Azubis sowie Fach- und Führungskräfte ist ein generelles Zukunftsthema für uns.

Wie können Betriebe dem viel beschworenen Fachkräftemangel entgegensteuern?

Brecht Dazu muss vor allem die Duale Ausbildung flexibler werden. Diese muss mehrere Zusatzqualifikationen für die Leistungsstärkeren enthalten, um für gute Bewerber attraktiver zu werden. Lernschwachen Bewerbern müssen außerdem Einstiegsqualifikationen mit auf den Weg gegeben werden, damit sie teilweise überhaupt ausbildungsfähig sind. Das gilt vielfach auch für Migranten, deren Defizite in der deutschen Sprache die Aus- und Weiterbildung besonders anfangs erschweren.

Ein wichtiger Rekrutierung-Trend in Firmen ist auch die Kombination mit Studiengängen. Daher sind wir froh, dass auch Düsseldorfer Hochschulen zu unseren Mitgliedern gehören. 2018 werden wir den 2. Düsseldorfer Hochschultag anbieten. Unternehmen müssen für Bewerber grundsätzlich heute attraktiver werden und gute Entwicklungsperspektiven nach der Ausbildung und dem eventuellen (dualem) Studium bieten. Junge Leute fragen auch nach der work-life-balance. Die Zeiten, in denen die potenziellen Azubis Schlange standen, ist eindeutig vorbei.

THORSTEN BREITKOPF FÜHRTE DAS GESPRÄCH.

Quelle: RP , 15. Dezember 2016